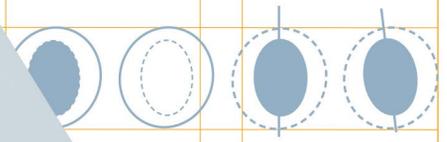


Natalie Gaspar  
Patrick Marc Sommer



ö ð

light

# Das ABC der **Typografie**

Grundlagen, Definitionen, Praxisanwendung  
Typografie verständlich beschrieben

**Mit Gastbeiträgen von**

Florian Adler, Lisa Fischbach, Merle Michaelis,  
Daniel Perraudin, Rüdiger Quass von Deyen,  
Frank Rausch, Nadine Roßa und Henning Skibbe



# Liebe Leserin, lieber Leser

wie schön, dass Sie dieses Buch nun in Händen halten. Es war nämlich für alle Beteiligten viel Arbeit – natürlich besonders für die Autoren, aber auch für die Lektorin, die Herstellerin, den Gutachter, die Berater ... Denn wie sorgfältig muss man vorgehen, um grundlegende Typografie-Begriffe hieb- und stichfest zu erklären! Herausgekommen ist ein liebevoll gestaltetes Fachbuch, das Sie hoffentlich so schätzen werden wie ich. Das Doppelseitenprinzip macht dieses Buch sehr übersichtlich. Die Begrifflichkeiten werden kurz und kompakt, aber dennoch so umfänglich erklärt, dass Sie sich schnell in ein Thema einarbeiten können und hoffentlich keine Frage mehr offenbleibt. Ein besonderes Plus sind außerdem die Praxisbeispiele, die versuchen, alle trockene Typo-Theorie anschaulicher zu machen.

Sie können das Buch von vorne bis hinten durchlesen, aber auch gezielt nachschlagen, wenn Sie beispielsweise wissen möchten, mit welchem Abstand »z. B.« gesetzt wird (nicht z. B., auch nicht z. B., sondern z. B.!). Infos hierzu finden Sie im Mikrotypografie-Kapitel. Oder wollen Sie sich über Variable Fonts, Leseabstände oder Ligaturen informieren? Ein Blick in die Kapitel zu den Grundlagen oder zu Layout und Satz hilft Ihnen weiter.

Nun hoffe ich, dass Ihnen die verständlichen Erklärungen und die Profitipps – übrigens auch zur Typografie in InDesign – in Ausbildung, Studium und Beruf weiterhelfen werden, und wünsche Ihnen viel Spaß und viele erhellende Typo-Momente,

**Ihre Ruth Lahres**

Lektorat Rheinwerk Design

[ruth.lahres@rheinwerk-verlag.de](mailto:ruth.lahres@rheinwerk-verlag.de)

[www.rheinwerk-verlag.de](http://www.rheinwerk-verlag.de)

Rheinwerk Verlag • Rheinwerkallee 4 • 53227 Bonn

# Inhalt

Vorwort .....	007	Versal-, Kapitalchen- und Mediävalziffern .....	126
<b>Kapitel 1 — Grundlagen der Schrift</b>		Negativsatz .....	128
Aufbau von Schriftzeichen .....	010	Grundlinienraster und Registerhaltigkeit ...	130
Schriftschnitte .....	012	Satzspiegel .....	134
Schriftfamilie und Schriftsippe .....	014	Spalten und Spaltenabstand .....	138
Schriftgrößen .....	016	Satzspiegelkonstruktion .....	140
Optische Größen .....	018	Gestaltungsraster .....	144
Serifen und serifenlos .....	020	Musterseiten .....	148
Schriftformate und Lizenzen .....	022	Paginierung .....	150
Schriften installieren und verwalten .....	023	Überschriften/Hierarchien .....	152
Zeichensätze .....	024	Textvariablen .....	158
Unicode .....	028	Absätze und Einzüge .....	160
Variable Fonts .....	030	Abstand davor/danach .....	162
Leserlichkeit & Lesbarkeit .....	032	Initial .....	164
Lesevorgang .....	034	Auszeichnungen und Hervorhebungen .....	166
Lesegewohnheiten im digitalen Zeitalter ...	036	Aufzählungen und Nummerierungen .....	168
Leseabstände .....	038	Linien .....	170
Grauwert .....	040	Bildunterschriften .....	172
Aktuelle Schriftklassifikation		Inhaltsverzeichnis .....	174
nach DIN 16518 .....	052	Einschübe .....	176
Schriftklassifikation nach Formprinzip .....	060	Zitate .....	178
Schriftwirkung .....	074	Fußnoten .....	180
Anmutungsqualität von		Quellen .....	182
Klassifikationsgruppen .....	076	Index .....	184
Schriftwahl .....	078		
Schriftmischung .....	090		
<b>Kapitel 2 — Layout und Satz</b>		<b>Kapitel 3 — Mikrotypografie</b>	
Allgemeine Infos zu InDesign .....	096	Typische Fehler .....	188
Absatz- und Zeichenformate .....	102	Anführungszeichen .....	190
Adobe-Absatzsetzer		Apostroph .....	192
und Ein-Zeilen-Setzer .....	106	Auslassungszeichen (Ellipse) .....	194
Kerning optisch/metrisch .....	108	Gradangaben, Brüche, Malzeichen,	
Ausrichtung .....	110	Zollzeichen .....	196
Formsatz .....	118	Leerräume/Gevierte .....	198
Durchschuss und Zeilenabstand .....	120	Tabulatoren .....	202
Zeilenlänge .....	124	Klammern .....	204
		Striche .....	206
		Gliederung von Zahlen .....	208

Ligaturen .....	212
Eszett (ß) .....	216
Versalsatz .....	218
Kapitälchen .....	220
Laufweite .....	222
Wortabstand .....	224
Versalausgleich .....	228
Trennregeln .....	230
Trennung in InDesign .....	232
Silbentrennung in InDesign .....	234
Hurenkinder und Schusterjungen .....	236
Optischer Randausgleich .....	238
OpenType-Features .....	240
Suchen/Ersetzen .....	242
GREP in InDesign .....	246
Skripte in InDesign .....	250
Fremdsprachensatz .....	251
Checkliste: Typografie und Reinzeichnung .....	254

#### **Kapitel 4 — Schrift im Kontext**

Weißraum in der Gestaltung .....	258
Anordnung von Text und Bild .....	262
Typografie als Gestaltungsmittel .....	270
Handgeschriebenes heute .....	274
Marken und Schrift .....	282
Papier .....	292
Papierformate .....	296
Geschäftsausstattung .....	300
Bücher einrichten .....	304
Farbe und technische Realisierung .....	306
Druckdatenerstellung .....	308

#### **Kapitel 5 — Digitale Typografie**

Webdesign-Grundlagen .....	314
Grundlagen der digitalen Typografie .....	316
Responsive Webdesign .....	324
Webfonts .....	326
Detailtypografie im Web .....	330
E-Books und Bücher im Web .....	338
Barrierefreies Webdesign .....	340
Kinetische Typografie .....	342

#### **Kapitel 6 — Schriftgeschichte**

Schrift kommt von »Schreiben« .....	346
Römische Majuskelschriften .....	348
Erste Minuskelschriften .....	350
Gebrochene Schriften und erste Humanisten .....	352
Buchdrucker und Schreibmeister .....	354
Industrielle Revolution, Egyptienne und Grotesk .....	362
Jugendstil .....	366
1920er/30er: Bauhaus, Neue Sachlichkeit ...	368
1930er/40er: von Times bis Nationalsozialismus .....	374
1950er/60er: Schweizer Schule .....	376
1980er/90er und ab 2000 .....	380

#### **Anhang**

Abbildungsverzeichnis .....	386
Verwendete Schriften auf einen Blick .....	392
Literaturverzeichnis .....	393
Danksagung .....	395
Index .....	396

#### **Gastbeiträge**

<i>Florian Adler:</i> Inklusives Kommunikationsdesign .....	044
<i>Lisa Fischbach:</i> Musik für die Augen – wie Schriften entstehen .....	066
<i>Henning Skibbe:</i> Die Suche nach der guten Form .....	088
<i>Nadine Roßa:</i> Versal-Eszett .....	217
<i>Rüdiger Quass von Deyen:</i> Typografie im Editorial Design .....	266
<i>Merle Michaelis:</i> Kalligrafie und Brushlettering .....	278
<i>Daniel Perraudin:</i> Die Rolle von Schrift im Branding .....	286
<i>Frank Rausch:</i> Kein Zufall: Die gute Gestaltung des Einzelfalls .....	334

# Hinweise

Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Buch personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, in der männlichen Form genutzt. Das soll keinesfalls als Geschlechterdiskriminierung gewertet werden.

Alles rund um Adobe InDesign bezieht sich auf InDesign 2020.

Spezielle Tipps findet man auf der Textebene in weiß hinterlegten Kästen.

Die Menüführung in InDesign ist mit einem Pfeil → gekennzeichnet.

Wir verwenden die in InDesign benutzten Symbole, um Tasten auf der Tastatur darzustellen:

→ Tabulator  
⌘ Befehl/Apfel/Command (macOS)  
⌥ Wahl/Alt (macOS)  
Alt Alt (Windows)  
Strg Steuerung (Windows)  
⇧ Umschalt  
↵ Return

Verweise:

- ↗ Hier verweisen wir auf andere Seiten innerhalb des Buches.
- 🔍 Hier geben wir weiterführende Buchtipps zum Thema.
- 🔗 Hier verweisen wir auf weiterführende Webseiten. Es ist jeweils ein Kurzlink angegeben.

# Vorwort

Was ist Typografie? Wenn man beruflich keine Berührungspunkte damit hat, begegnet man diesem Begriff vermutlich nicht allzu oft. Vielleicht weiß man, dass es irgendetwas mit Buchstaben oder Schrift zu tun hat. Dabei sind wir überall von Typografie umgeben: Texte, die wir täglich auf Nachrichtenportalen oder in einem Buch lesen, Posts in Social Media, Slogans in der Werbung. Jeder dieser Texte ist gestaltet, nur unterschiedlich gut und wirkungsvoll.

Wir finden spannend, wie das Zusammenspiel von Buchstaben funktioniert. Wie man den Blick der Lesenden zunächst einfängt und dann auf die wichtigsten Informationen lenkt. Im besten Fall macht die Gestaltung das Lesen einladender, leichter und schöner – durch die Wahl von

Schriftart, Schriftgröße, Zeilenabstand und Zeilenlänge. All das (und noch sehr viel mehr) ist Typografie und wirkt schon, bevor man überhaupt mit dem Lesen begonnen hat. Wie intuitiv Typografie wahrgenommen wird, wusste schon der renommierte Typograf Kurt Weidemann: »Gute Typographie bemerkt man so wenig wie gute Luft zum Atmen. Schlechte merkt man erst, wenn es einem stinkt.«<sup>1</sup>

Dieses Buch zeigt – durch einen lockeren, übersichtlichen Aufbau der Themen und mit Anwendungen in Adobe InDesign –, wie man Typografie schlau für sich arbeiten lässt: damit sie den Inhalt unterstützt, Stimmungen erzeugt und Texte gern gelesen werden. Weil Typografie Spaß macht.

## **Natalie Gaspar**

hello@nataliegaspar.de  
www.nataliegaspar.de

## **Patrick Marc Sommer**

ps@patrickmarcsommer.com  
www.patrickmarcsommer.com

www.abctypo.de

1 abctypo.de/weidemann



Kapitel 1

# Grundlagen der Schrift

# Aufbau von Schriftzeichen

Um Typografie im Großen zu verstehen, müssen wir uns erst einmal dem kleinsten Element zuwenden: dem Zeichen. Auch die moderne, digitale Typografie beruht im Grunde auf den Gesetzen des Bleisatzes, und daher betrachten wir zunächst den Aufbau eines Bleibuchstabens.

Im Bleisatz besteht jeder Buchstabe, die Letter, aus einem sogenannten Kegel, auf dem erhaben das Schriftbild spiegelverkehrt liegt.

Ein sehr wichtiges Element des Buchstabens ist die Punze. Die Punze beschreibt den nicht-druckenden Teil innerhalb eines Buchstabens, einer Zahl oder eines sonstigen Zeichens. Sie kann offen oder geschlossen sein. Wenn eine Punze komplett vom Schriftbild umschlossen ist, heißt sie geschlossene Punze oder Auge. Meistens sind sie zu finden bei den Buchstaben A, B, D, O, P, Q, R und a, b, d, e, g, o, p, q sowie bei den Ziffern 0, 6, 9 und 8. Eine offene Punze findet man unter anderem bei den Buchstaben c, h, m, n, u, v, w, x, y und z.

Die Beschaffenheit und Größe der Punzen bestimmt auch den Grauwert eines Wortes, zusammen mit der Größe der Öffnungen der Punzen im a, e und s sowie in den Ziffern 3, 5, 6, und 9 sind sie somit für die Leserlichkeit maßgeblich.

## Grundstrich/Abstrich ①

Der Grundstrich (Stamm) ist der gerade, kräftige Strich eines Schriftzeichens, beim Schreiben bzw. in der Kalligrafie wird er nach unten geführt und als Abstrich bezeichnet. Schrift: FF Milo Serif

## Haarstrich ②

Bei Schriften mit einem größeren Strichkontrast werden die dünnsten Striche als Haarstriche bezeichnet. Schrift: Novel

## Aufstrich ③

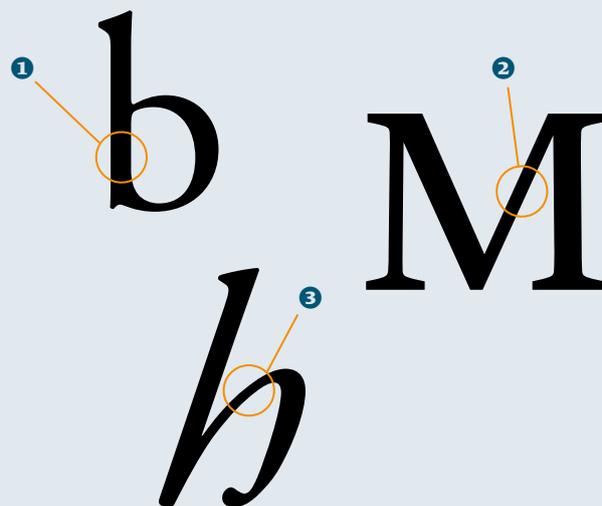
Ein Strich, der nach oben geführt wird. Schrift: Adobe Garamond

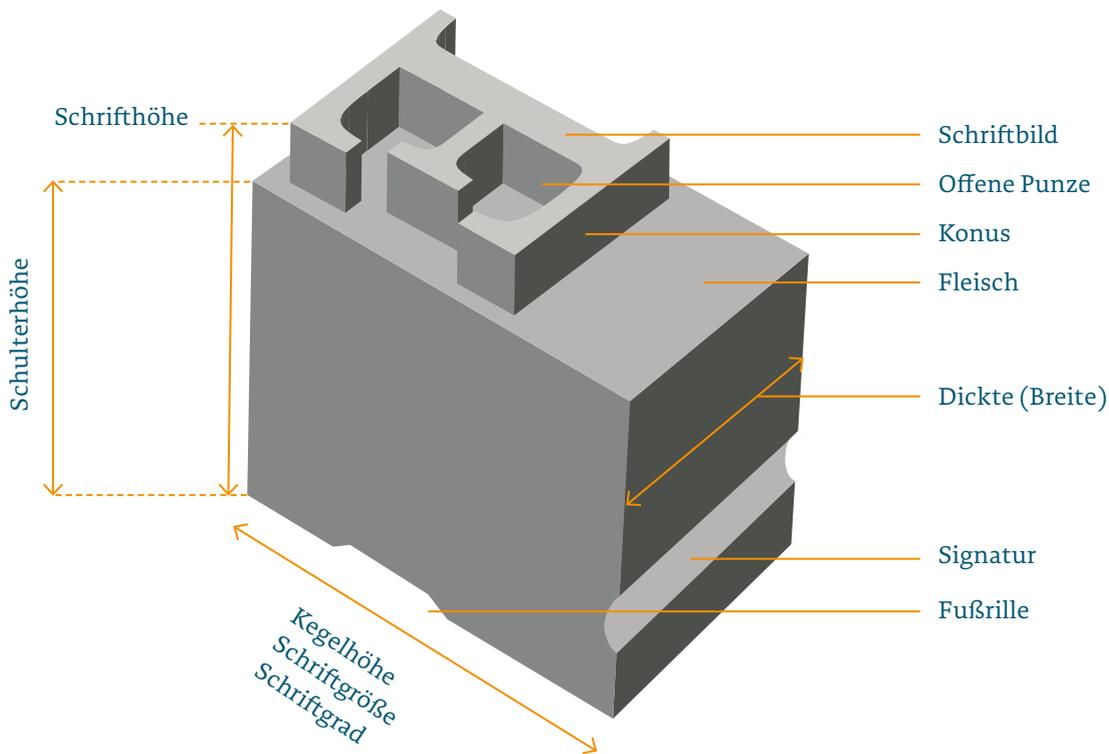
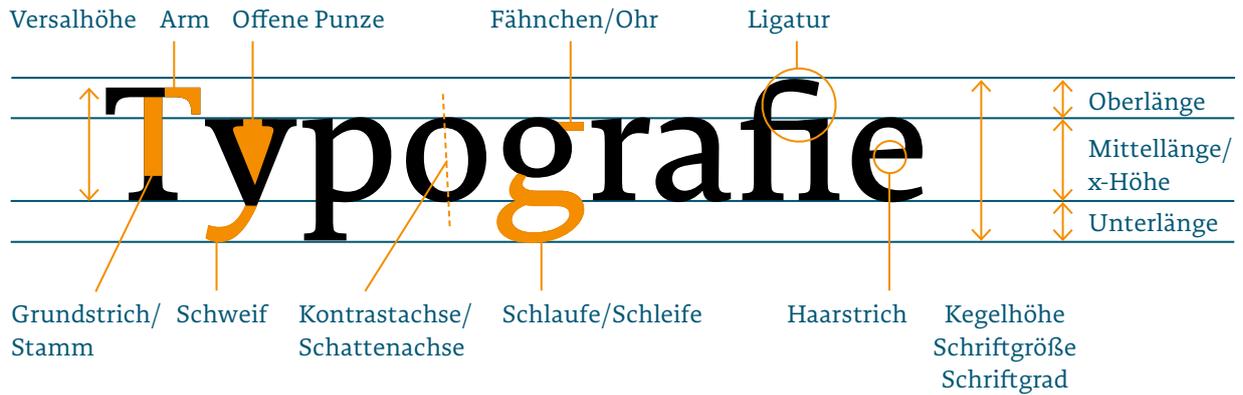
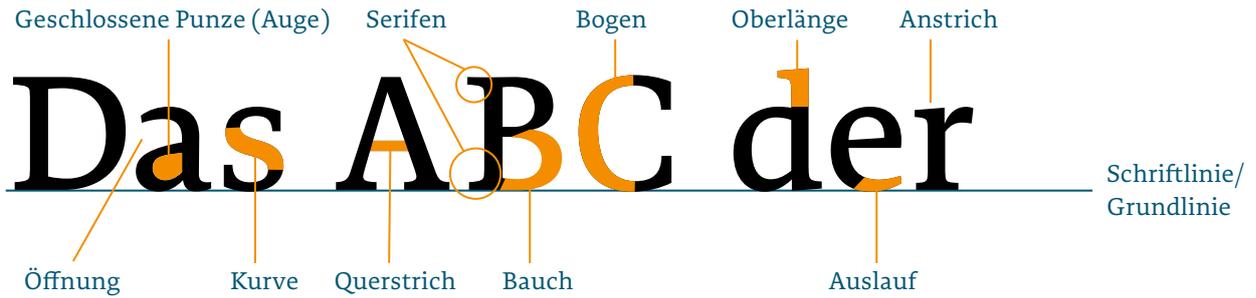
🔍 DIN 16507-2, *Leserlichkeit*, Beuth Verlag, 2020  
🔗 [abctypo.de/dt-anatomie](http://abctypo.de/dt-anatomie)

🔗 Aktuelle Schriftklassifikation nach DIN 16518, Seite 052

🔗 Schriftklassifikation nach Formprinzip, Seite 060

🔗 Musik für die Augen – wie Schriften entstehen, Seite 066





# Schriftschnitte

Im Bleisatz wurden Buchstaben per Hand in Metall »geschnitten«, und so entstand das Wort »Schriftschnitt« für die Varianten einer Schrift. Schriftschnitte können unterschieden werden in ihrem Gewicht, ihrer Schriftweite und -lage.

## Gewichte

Die Bezeichnung der Gewichte bzw. Strichstärken geht vom »normalen« Schnitt aus, der die optimale Leserlichkeit als Grundtext bietet. Daneben gibt es dünnere und fettere Schnitte. Auch eine magere oder halbfette Schriftstärke kann als Grundtext genommen werden. Die fette Schriftstärke wird oft als Überschrift verwendet.

Da sich Schriftgestalter und Hersteller/Vertreiber der Schriften nicht auf bestimmte Bezeichnungen geeinigt haben, gibt es für die verschiedenen Schriftschnitte etliche unterschiedliche Bezeichnungen und Synonyme. Schriftschnitte, die gleich kräftig wirken, werden oft verschieden benannt, zum Beispiel »Heavy« oder »Black«. Hier einige Bezeichnungen:

### Magere Schnitte

- ▶ thin
- ▶ light
- ▶ semilight

### Normale Schnitte

- ▶ regular
- ▶ roman
- ▶ book

### Halbfette Schnitte

- ▶ medium
- ▶ semibold

### Fette und sehr fette Schnitte

- ▶ bold
- ▶ black
- ▶ ultrablack

## Schriftweite

Auch bei der Schriftweite geht man vom »normalen« Schnitt aus. Der Abstand der beiden Grundstriche im kleinen »n« beträgt laut [leserlich.info](http://leserlich.info) etwa 50% der Mittellänge. Es gibt enge und schmale sowie breite Schriftschnitte. Auch diese haben unterschiedliche Bezeichnungen, wie beispielsweise:

- ▶ eng: compressed
- ▶ schmal: condensed, narrow
- ▶ breit: expanded, extended

## Lage

Meistens umfasst eine Schriftfamilie zwei Lagen. Der geradestehende Schriftschnitt heißt »Regular« oder »Normal«. Dann gibt es noch die kursiven Schriftschnitte. Die Bezeichnungen dafür können sein:

- ▶ Italic: »echte« kursive Schnitte, die optisch angepasst sind und sogar ganz eigene Formen und andere Serifen haben können
- ▶ Oblique: geneigte bzw. schräg gestellte Schnitte, die aber meistens durch Korrektur der Strichstärken optisch ausgeglichen wurden

Für spezielle Anwendungen, zum Beispiel Kartografie, gibt es auch linkskursive Schriften.

Aus einem »normalen« Schnitt sollte niemals durch manuelles Skalieren ein schmaler oder breiter Schnitt oder durch manuelles Neigen ein kursiver Schnitt erzeugt werden. Das Ergebnis wirkt unprofessionell und ist nicht optisch ausgeglichen.

ABCDEFGHIJ  
KLMNOPQR  
STUVWXYZ

Versalien (auch: Großbuchstaben, Majuskeln)

abcdefghijkl  
mnopqrstuv  
wxyz

Gemeine (auch: Kleinbuchstaben, Minuskeln)

012  
013

Wortbergen  
Wortbergen  
Wortbergen  
Wortbergen  
Wortbergen  
**Wortbergen**

Die Gewichte der Edit Serif:  
Extraleicht/Extralight, Leicht/Light,  
Normal/Regular, Halbfett/Semibold,  
Fett/Bold, Extrafett/Extrabold

Refonstiv  
*Refonstiv*  
*Refonstiv*

Lagen: Normal/Regular,  
Kursiv/Italic, Geneigt/Oblique  
Schrift: Edit Serif, Univers

# Schriftfamilie und Schriftsippe

Eine zusammenhängend gestaltete Gruppe von Schriftschnitten wird als Schriftfamilie bezeichnet. Eine Familie besteht mindestens aus den Schnitten »Regular«, »Italic« und »Bold«. Eine gut ausgebaute Schrift enthält über zehn verschiedene Schnitte von sehr feinen bis sehr fetten Varianten in aufrecht und kursiv.

Zusammengehörende Schriftfamilien aus unterschiedlichen Klassifikationsgruppen werden als Schriftsippe bezeichnet. Sie sind aufeinander abgestimmt und haben ein gemeinsames, zugrundeliegendes Skelett bzw. Design, wie beispielsweise die Thesis-Sippe mit u. a. TheSans (serifenlos) und TheSerif (serifenbetont).

- 🔗 Schriftschnitte, Seite 012
- 🔗 Aktuelle Schriftklassifikation nach DIN 16518, Seite 052
- 🔗 Schriftklassifikation nach Formprinzip, Seite 060

Extra Light  
Extra Light Italic  
Light  
Light Italic  
Regular  
Regular Italic  
Semibold  
Semibold Italic  
Bold  
Bold Italic  
Extra Bold  
Extra Bold Italic

Schriftfamilie: Alle Schriftschnitte der Edit Serif bilden eine Familie.

TheSans Hamburgetfonts

TheSans Hamburgetfonts

TheSans Hamburgetfonts

**TheSans Hamburgetfonts**

**TheSans Hamburgetfonts**

TheSerif Hamburgetfonts

TheSerif Hamburgetfonts

TheSerif Hamburgetfonts

**TheSerif Hamburgetfonts**

**TheSerif Hamburgetfonts**

Schriftsippe: Die Schriftfamilien TheSans (oben)  
und TheSerif (unten) – hier: Extra Light, Light,  
Plain, Bold, Black – sind Teil der Thesis-Sippe.

# Schriftgrößen

Schriftgrößen bzw. Schriftgrade werden in DTP-Punkt (Abkürzung: pt) angegeben. 1 DTP-Punkt entspricht  $\frac{1}{72}$  Inch (25,4 mm) und hat somit eine Größe von 0,353 mm (gerundet).

Die Schriftgröße entspricht der Kegelhöhe, die aber von jeder Schrift in unterschiedlichem Ausmaß genutzt wird. Zwei Schriftarten können deshalb bei gleicher Schriftgröße unterschiedlich groß wirken, weil sie unterschiedliche Versalhöhen und vor allem Mittellängen haben.

## Schautext ab 13 pt ①

Diese Größe soll auffallen, Texte zur besseren Übersichtlichkeit gliedern und die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich ziehen, wie bei Überschriften, Titeln, Buchumschlägen, Plakaten.

## Lesetext 9–12 pt ②

Texte, mit denen sich der Leser länger beschäftigt und die eher umfangreich sind, wie zum Beispiel Fließtext. Sie sollten optimal lesbar sein.

## Konsultationstext 6–8 pt ③

In Konsultationsgrößen werden Texte wie zum Beispiel Fußnoten, Wörterbücher, Lexika gesetzt. Aber Konsultationstext muss nicht unbedingt einen geringen Umfang haben, man liest nur in der Regel lediglich kurze Teile davon.

Beim Festlegen der Schriftgröße verschiedene Varianten ausprobieren und ausgedruckt vergleichen.

①

# Wortbergen

②

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der zwei Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen sie in Buchstabhausen an dieser Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regelialien.

③

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen sie in Buchstabhausen an der Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regelialien. Es ist ein paradiesmatisches Land, in dem einem gebratene Satzteile in den Mund fliegen. Nicht einmal von der allmächtigen Interpunktion werden die Blindtexte beherrscht – ein geradezu unorthographisches Leben.

r r r r

R R R R

Unterschiedliche Mittellängen (oben) und Versalhöhen (unten) trotz gleicher Schriftgröße, hier 180 pt. Die Mittellänge ist entscheidend für die optische Größenwirkung einer Schrift, da Texte vor allem aus Gemeinen bestehen. Hier im Vergleich: Edit Serif, Adobe Garamond, Frutiger und Futura

# Optische Größen

Optische Größen sind Arten von Schriftschnitten, die für unterschiedliche Textgrößen angepasst wurden und separat zur Verfügung stehen. Welche Unterteilungen es gibt, ist nicht einheitlich.

Es gibt eine Variante für Lesetexte (zum Beispiel als Text, Regular, Textsatz bezeichnet) und einen Schnitt, der für sehr kleine Textgrößen optimiert ist (zum Beispiel als Caption bezeichnet).

Display-Schriften sind nicht automatisch Bildschirm-Schriften. »Display« ist eine Bezeichnung für Schriften für große Größen (engl. »to display«, zur Schau stellen). Sie haben meist feinere Details, einen höheren Strichkontrast und sind schmaler.

Hat eine Schrift keine optischen Größen, sollten Headlines unterschritten und kleine Schriftgrößen etwas spationiert werden.

 Laufweite, Seite 222

Die Helvetica Now (Beispiele rechts) gibt es in drei optischen Größen: Micro, Text und Display.

Adobe unterteilt in folgende Kategorien:

- ▶ caption: 6–8 pt
- ▶ regular: 9–13 pt
- ▶ subhead: 14–24 pt
- ▶ display: 25–72 pt

URW Type Foundry unterteilt in folgende Kategorien:

- ▶ Textsatz (T): 6–16 pt
- ▶ Titelsatz (D): 16–36 pt
- ▶ Plakatsatz (P): 36–1.000 pt

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der zwei Länder  
Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte.  
Abgeschieden wohnen sie in Buchstabhausen an dieser  
Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans.  
Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort  
und versorgt sie mit den nötigen Regelialien.

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der zwei Länder  
Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte.  
Abgeschieden wohnen sie in Buchstabhausen an dieser  
Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans.  
Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren  
Ort und versorgt sie mit den nötigen Regelialien.

Helvetica Now Display (oben) im Vergleich zur  
Helvetica Now Text (unten) in 9 pt. Die Variante  
Text ist für Lesetexte passend.

# Headline

# Headline

018

019

Legilux Serif Display (oben) im Vergleich zur Legilux Serif Text (unten) in 80 pt. Die Variante Display ist für große Headlines die richtige Wahl.

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen sie in Buchstabhausen an der Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regelialien. Es ist ein paradiesmatisches Land, in dem einem gebratene Satzteile in den Mund fliegen. Nicht einmal von der allmächtigen Interpunktion werden die Blindtexte beherrscht – ein geradezu unorthographisches Leben.

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen sie in Buchstabhausen an der Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regelialien. Es ist ein paradiesmatisches Land, in dem einem gebratene Satzteile in den Mund fliegen. Nicht einmal von der allmächtigen Interpunktion werden die Blindtexte beherrscht – ein geradezu unorthographisches Leben.

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen sie in Buchstabhausen an der Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regelialien. Es ist ein paradiesmatisches Land, in dem einem gebratene Satzteile in den Mund fliegen. Nicht einmal von der allmächtigen Interpunktion werden die Blindtexte beherrscht – ein geradezu unorthographisches Leben.

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern der Länder Vokalien und Konsonantien leben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen sie in Buchstabhausen an der Küste des Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regelialien. Es ist ein paradiesmatisches Land, in dem einem gebratene Satzteile in den Mund fliegen. Nicht einmal von der allmächtigen Interpunktion werden die Blindtexte beherrscht – ein geradezu unorthographisches Leben.

Helvetica Now Micro (links) im Vergleich zur Helvetica Now Text (rechts) in 6 pt und 4 pt. Die Variante Micro ist für kleine Schriftgrößen angepasst.

# Serifen und serifenlos

Schriften werden eingeordnet in Klassen mit Serifen und ohne Serifen.

## Serifen ①

Serifen sind »Füßchen« an Strichenden bei Antiqua- und serifenbetonten Schriften.

Serifen können auf verschiedenste Weise ausgeprägt sein, je nach Klassifikationsgruppe kann es an Strichenden angesetzte waagrechte, senkrechte oder schräge Abschlüsse mit Kehlung ② oder ohne Kehlung ③, aber meistens in Form relativ dünner Striche geben. Eine Kehlung ist eine konkave Rundung an der Serife.

## Serifenlos ④

Die Grotesk, auch Sans Serif (französisch für »ohne Serif«, »serifenlos«), ist eine Schrift ohne Endstriche.

🔗 Aktuelle Schriftklassifikation nach DIN 16518, Seite 052

🔗 Schriftklassifikation nach Formprinzip, Seite 060

①

EXh

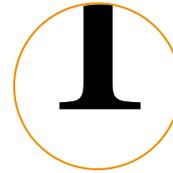
Schrift mit Serifen  
Schrift: Edit Serif

④

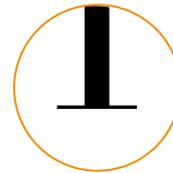
EXh

Serifenlose Schrift  
Schrift: Helvetica Now

2 Refonstiv

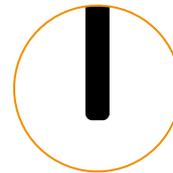


3 Refonstiv

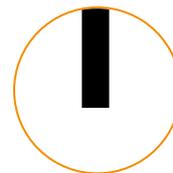


Serifen mit (oben) und ohne Kehlung (unten)  
Schrift: Caslon 540, Didot

4 Refonstiv



Refonstiv



Serifenlose Schriften haben keine Endstriche.  
Schrift: Brandon Grotesque, Nimbus Sans

# Schriftformate und Lizenzen

Es gibt Desktopschriften und Webfonts, die unterschiedliche Formate besitzen. Man muss sich für eine Version entscheiden, wobei oft auch beide Varianten als Kombipaket angeboten werden. In der Regel sind das einzelne Schriftschnitte oder die komplette Schriftfamilie. Jeder Schnitt besteht aus einer Schriftdatei. Bei Variable Fonts enthält eine Schriftdatei mehrere Schnitte.

[🔗 Variable Fonts, Seite 030](#)

## DESKTOPSCHRIFTEN

Die Lizenz für eine Desktopschrift enthält oftmals Arbeitsplatz-Lizenzen. Der gängige Standard sind heute OpenType-Schriften (.otf).

## WEBFONTS

Webfonts sind dagegen speziell auf den Gebrauch für Webseiten abgestimmt und werden nach Besuchen der Webseite abgerechnet. Man kauft die Lizenz zum Beispiel bis 100.000 Pageviews/Monat.

Schriften werden nicht gekauft. Um sie benutzen zu können, erwirbt man beim Anbieter eine Lizenz zur Nutzung der Schrift, wie bei einer Software.

Genauerer dazu ist in den Nutzungsvereinbarungen (End User License Agreement, kurz EULA) geregelt. Je nachdem, was darin vereinbart wurde, kann beispielsweise eine Agentur die Schrift jederzeit beliebig oft für verschiedene Kunden einsetzen. Der Kunde selbst hat aber dadurch kein Nutzungsrecht, die Lizenz dafür müsste er gesondert erwerben.

Es gibt meist Lizenzen für 1 oder für 5 Rechner, die jeweils für eine Firma und deren Rechner gelten. Die Schrift darf nicht auf mehr als den angegebenen Rechnern installiert sein und auch nicht weitergegeben werden, zum Beispiel an freie Mitarbeiter.

[🔗 Webfonts, Seite 326](#)

Format	Verwendungszweck	Zeichen	Besonderheiten
OpenType (.otf)	Druckvorstufe, Office	65.536	Unterstützung der OpenType-Funktionen, plattformübergreifend, viele Sprachversionen in einer Datei möglich
PostScript (.pfb, .pfm, .afm, .inf)	Druckvorstufe	255	Plattformgebunden, extra Schnitte für Kapitälchen, Ligaturen, osteuropäische Zeichen usw.
True Type (.ttf)	Office	65.536	Für die Darstellung auf dem Bildschirm gut geeignet, schlechtere Qualität bei Billiganbietern
Web Open Font Format (.woff, .woff2)	Webseiten, mobile Geräte	65.536	Ähnlich wie OpenType, jedoch für digitale Anwendungen, gängiger Standard

# Schriften installieren und verwalten

Man kann Schriften installieren, indem man die Schriftdatei mit einem Doppelklick öffnet und auf »Installieren« klickt. Dann wird die Schrift in der eigenen Schriftsammlung des Betriebssystems abgelegt (nur für den aktuellen Benutzer).

## macOS-Schriften

Bei macOS gibt es (mindestens) drei Schriftordner, die das Betriebssystem bei der Installation anlegt und mit Font-Dateien befüllt:

- ▶ Macintosh HD/System/Library/Fonts:  
Hier sollte man nichts ändern, das Betriebssystem braucht sie alle
- ▶ Macintosh HD/Library/Fonts: Fonts für alle Benutzer dieses Macs
- ▶ User (Ich)/Library/Fonts: die Fonts des angemeldeten Benutzers

Wer mit Adobe-Programmen arbeitet, mit denen ebenfalls Schriften geliefert werden, findet sie, je nach Version, unter: User (Ich)/Library/Application Support/Adobe/Fonts.

Für Minimalisten:

Über Programme → Adobe InDesign 2020 → Fonts findet sich der Schriftordner von InDesign. InDesign greift zuerst auf diesen Ordner zu. Eine Möglichkeit ist es, hier Schriften hineinzukopieren oder zu entfernen, wenn man sie nicht verwendet. Für eine gute Performance sollten hier nicht zu viele Schriften liegen.



Aktivieren von Schriften

Schrift: Brandon Grotesque, Edit Serif, Helvetica Now

## Windows-Schriften

Bei Windows geht man in den Explorer (Shortcut **Windows + E**) und gibt in der Adressleiste ein: `shell:fonts` oder `%WINDIR%\Fonts`. Optional geht auch `C:\Windows\Fonts`

## Schriftverwaltungsprogramme

Wenn man als Gestalter jedoch mit vielen verschiedenen Schriften arbeitet, empfiehlt es sich, einen Fontmanager – also ein Schriftverwaltungsprogramm – zu verwenden, bei dem man Schriften strukturieren und nicht benutzte deaktivieren kann. So spart man sich womöglich Rechnerleistung und kann Schriften zudem in einer Vorschau auswählen.

Es sollte nur ein Schriftverwaltungsprogramm verwendet werden, da es sonst zu Schriftkonflikten kommen kann.

FontExplorer X Pro:

[🔗 abctypo.de/fe](https://abctypo.de/fe)

Suitcase:

[🔗 abctypo.de/su](https://abctypo.de/su)

FontBase:

[🔗 abctypo.de/fb](https://abctypo.de/fb)

Rightfont App:

[🔗 abctypo.de/rf](https://abctypo.de/rf)

# Zeichensätze

## Zeichensätze

Zeichensatz meint alle Zeichen, die in einer Schrift vorhanden sind. Dazu gehören neben dem Alphabet auch die Sonderzeichen, Satzzeichen, sonstigen Zeichen und Ziffern.

Den kompletten Zeichensatz einer Schrift findet man in InDesign unter Fenster → Glyphen.

Dort wird die folgende Einteilung benutzt:

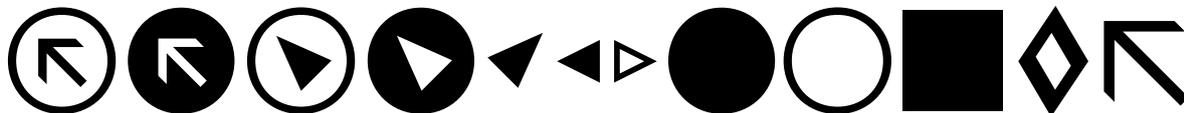
- ▶ Gesamte Schriftart
- ▶ ASCII und Latein 1
- ▶ Erweitertes Latein A
- ▶ Erweitertes Latein B
- ▶ Interpunktion
- ▶ Hoch- und tiefgestellte Zeichen
- ▶ Zahlen
- ▶ Währung
- ▶ Symbole
- ▶ Mathematische Symbole
- ▶ Griechisch
- ▶ Kyrillisch

Beim Mac lassen sich die Zeichensätze der Tastatur in der Menüleiste einblenden. Dort kann man durch Ausprobieren von Tastenkombinationen sehen, was sich dahinter verbirgt: Systemeinstellungen → Tastatur → Tastatur- und Emoji-Übersichten in der Menüleiste anzeigen.

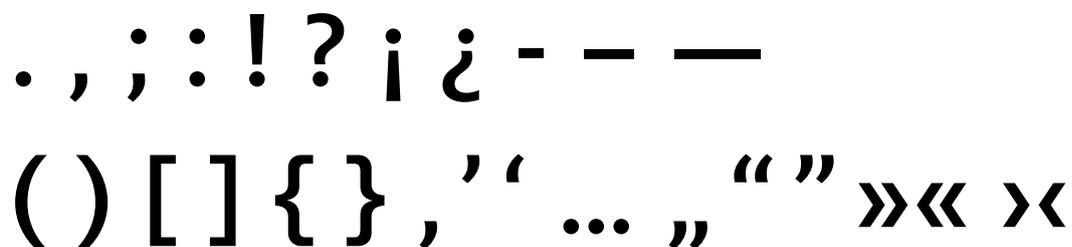
## Zwiebelfische

Zwiebelfische werden einzelne Buchstaben innerhalb eines Textes in einer anderen Schrift bzw. einem anderen Schriftschnitt genannt. Diese Bezeichnung stammt aus dem Bleisatz und bezieht sich auf die damals unsaubere Arbeit mancher Setzer, die dann mit den unbeliebten Zwiebfischhändlern auf dem Markt gleichgesetzt wurden. Wurden nämlich einzelne Lettern beim Auflösen einer gesetzten Kolumne in den falschen Setzkasten zurücksortiert, konnten sich dadurch später Lettern einer anderen Schrift oder eines anderen Schriftschnittes in die Texte schmuggeln, die aus diesem Setzkasten neu zusammengesetzt wurden.

Da sich der heutige Setzer keines Setzkastens mehr bedienen muss, kommt das eher selten vor. Von einem Zwiebfisch spricht man übrigens nicht, wenn der Glyphenvorrat der verwendeten Schrift nicht alle für den Text benötigten Zeichen umfasst (zum Beispiel ein Sonderzeichen in einem Namen), da dies kein Fehler des Setzers ist. Fehlende Schriften werden in InDesign mit einer magentafarbenen Fläche hinterlegt, sichtbar im »Normalmodus« (Shortcut **W**).



Auswahl an Symbolen der Schrift Edit Serif



Orthografische Satzzeichen  
Schrift: FF Milo

Weit hinten, hinter den Wortbergen,  
fern der Länder Vokalien und  
Konsonantien leben die **Blind**texte.

Zwiebelfisch, das B stammt von einer anderen  
Schrift (FF Milo) als der Fließtext (Edit Serif).

## Sonderzeichen

Symbole, grafische Zeichen und Satzzeichen, die weder zu Buchstaben eines Alphabets noch zu den indo-arabischen Ziffern zählen, bezeichnet man als Sonderzeichen. Dazu gehören im Bereich der Typografie die orthografischen Satzzeichen (Interpunktionszeichen), die diakritischen Zeichen (Diakritika) und die typografischen Satzzeichen (Zeichen und Symbole).

### ORTHOGRAFISCHE SATZZEICHEN

Interpunktionszeichen helfen, den Text für das Auge des Lesers übersichtlicher zu gestalten, ihn zu gliedern und den Text somit besser lesbar und verständlich zu machen. So können Satzgebilde und Worte auseinandergehalten und miteinander in Beziehung gesetzt werden. Der »Rat für deutsche Rechtschreibung« gibt die korrekte Verwendung der orthografischen Satzzeichen vor, und die »DIN 5008« beschreibt Gestaltungsregeln:

🔗 *Schreib- und Gestaltungsregeln für die Text- und Informationsverarbeitung*, Beuth Verlag, 2020

Zu den orthografischen Satzzeichen zählen:

- ▶ Anführungszeichen
- ▶ Apostroph, Auslassungszeichen
- ▶ Ellipse (Auslassungspunkte)
- ▶ Divis (Bindestrich bzw. Trennstrich)
- ▶ Fragezeichen
- ▶ Gedankenstrich (Langstrich)
- ▶ Kolon (Doppelpunkt)
- ▶ Komma
- ▶ Parenthesen (Klammern)
- ▶ Punkt oder Abkürzungszeichen
- ▶ Schrägstrich bzw. Bindezeichen
- ▶ Semikolon (Strichpunkt)

Weitere Zeichen sind:

- ▶ **&**: Et-Zeichen, und-Zeichen. Oft in Firmennamen verwendet, ursprünglich aus der Ligatur von e und t (lat. »und«) entstanden
- ▶ **@**: At-Zeichen oder nur At ist ein Bestandteil von E-Mail-Adressen, eine Anrede in Chats etc.
- ▶ **•**: Mittelpunkt. Wird oft zur Gliederung von Worten oder Wortgruppen verwendet, macOS: **⇧ + ⌘ + 9**, Windows: **Alt + 0183**

### DIAKRITISCHE ZEICHEN

Am Buchstaben ergänzte/angebrachte Punkte, Striche, Häkchen, die auf eine Betonung oder Aussprache hinweisen, werden als Diakritika bezeichnet. Sie unterscheiden sich je nach Sprache und sind in der jeweiligen Orthografie festgelegt. Ein Zeichen kann in verschiedenen Sprachen auch unterschiedliche Bedeutungen haben.

Eine Auswahl:

- ▶ Akut bzw. accent aigu (á)
- ▶ Cedille (ç)
- ▶ Gravis bzw. accent grave (à)
- ▶ Häkchen bzw. Háček (č)
- ▶ Kürzezeichen bzw. Breve (ğ)
- ▶ Längestrich bzw. Makron (ē)
- ▶ Häckchen bzw. Ogonek (ą)
- ▶ Ringakzent bzw. Kroužek (ů)
- ▶ Tilde (ñ)
- ▶ Trema (ë)
- ▶ Zirkumflex bzw. accent circonflexe (â)

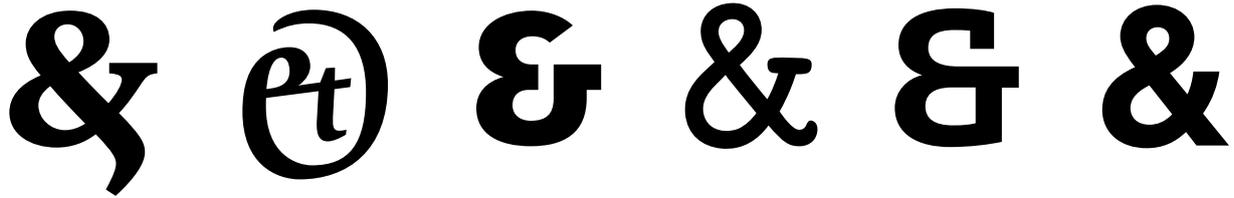
### TYPOGRAFISCHE ZEICHEN

Zeichen und Symbole sind Sinnbilder, also gebräuchliche grafische Darstellungen einer abstrakten Sache, um etwas (Sache, Melodie ...) darzustellen, abzukürzen, zu veranschaulichen. Die typografischen Satzzeichen sind für die Orthografie nicht notwendig und folgen keinen festen Regeln.

Beispiele:

- ▶ Herz ♥
- ▶ eingetragenes Warenzeichen ®
- ▶ Notensymbol ♪ (Schrift: ss Gizmo)

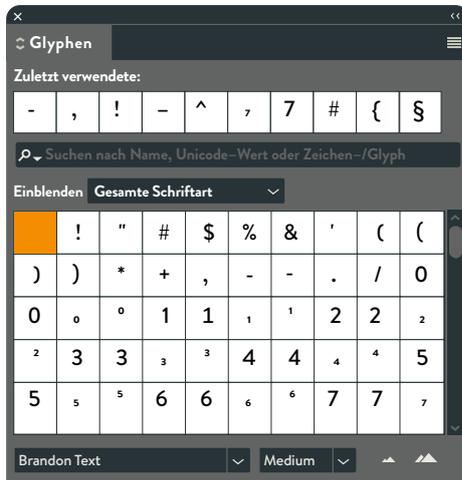
OpenType-Fonts beinhalten teilweise viele Symbole. Icon Fonts (Symbol Fonts) enthalten keine Buchstaben, sondern nur Zeichen auf der Buchstabenbelegung. Das können neben Symbolen auch Schmuckelemente (Alinea) sein. Beispiele sind die »ITC Zapf Dingbats« von Hermann Zapf oder die »Webdings« von Kris Holmes.



Verschiedene &-Zeichen der Edit Serif, Novel, FF Karbid, LiebeRuth, FF Milo, Helvetica Now



Das @-Zeichen verschiedener Schriften: Brandon Grotesque, FF Milo, Adobe Garamond, Zapfino, Edit Serif



Fenster → Schrift und Tabellen → Glyphen

# Unicode

Die Internationale Organisation für Normung (ISO) hat Anfang der 1990er Jahre ein System entwickelt, mit dem Textzeichen wie Buchstaben, Ziffern, Satzzeichen einheitlich codiert werden. Das Unicode-Konsortium berät regelmäßig über die neuesten Unicode-Versionen, aktualisiert sie und bringt sie heraus. Das Ziel ist ein Zeichensatz, der möglichst alle in der Welt bekannten Zeichen aller Sprachen beinhaltet. Somit kann im Prinzip eine Webseite in deutscher Sprache von jemandem in Indien gelesen werden. Leider unterstützen noch nicht alle Betriebssysteme und Programme alle Zeichen in Unicode, sodass diese nicht auf jedem Ausgabegerät (wie Rechner, Smartphone, Tablet) angezeigt werden können.

Der Zeichensatz funktioniert so: Jedem Zeichen ist ein Unicode zugeordnet und auch ein Byte-Wert. Inzwischen sind Millionen von Zeichen einem Unicode zugeordnet worden. Aber: Eine Schrift kann momentan nicht mehr als ± 65.000 Zeichen enthalten.

Den Unicode kann man bei InDesign unter Fenster → Schrift und Tabellen → Glyphen eingeben. Er steht neben jedem Zeichen.

Um nach bestimmten Zeichen zu suchen, klammert man den Unicode ein. Über Suchen/Ersetzen sucht <201E> zum Beispiel ein doppeltes Anführungszeichen unten.

🔗 Suchen/Ersetzen, Seite 242

🔗 Zeichensätze, Seite 024

🔍 Bergerhausen, Johannes; Poarangan, Siri: *Decodeunicode: Die Schriftzeichen der Welt*, Hermann Schmidt, 2011

00BB

»  
öffnendes  
Guillemet

00AB

«  
schließendes  
Guillemet

2026

...  
Auslassungs-  
punkte

00B7

·  
Mittelpunkt

028

029

00D7

×  
Malzeichen

0031

<sup>1</sup>  
hochgestellte 1

0032

<sup>2</sup>  
hochgestellte 2

0033

<sup>3</sup>  
hochgestellte 3

00BD

½  
Bruchzeichen  
1/2

2030

‰  
Promille-  
Zeichen

0066 +  
006B

fk  
fk-Ligatur

0066 +  
0069

fi  
fi-Ligatur

Beispiele für Unicodes  
Schrift: Brandon Text

# Variable Fonts

Ein »Variable Font« vereint eine gesamte Schriftfamilie in einer einzigen Font-Datei. Von Condensed bis Wide, von Light bis Black – alles in einem Font und stufenlos einstellbar. Somit ist lineares Verbreitern und Verschmälern möglich – auch zwischen den bekannten Schriftschnitten.

Die meisten Variable Fonts basieren auf der Idee von Multiple Master Fonts und der Kalkulation von Zwischenstufen. Hierbei kann zwischen zwei Punkten interpoliert oder auch extrapoliert werden. So zeichnet man zum Beispiel einen leichten und einen fetten Schnitt (oder einen engen und einen weiten Schnitt) und interpoliert zwischen diesen Master-Schnitten, um alle erdenklichen Zwischenstufen zu erhalten. Diese Interpolation ist allerdings nur möglich, wenn die einzelnen Schriftzeichen kompatibel in der Anzahl an Punkten und Konturen sind. Es wird sich auf Dauer noch zeigen, was alles mit dieser Font-Technologie möglich sein wird.

## Software-Support

Sehr bald nach der Bekanntgabe des neuen Schriftformats (auf der ATypI 2016 in Warschau) veröffentlichte die CSS Working Group eine Funktion zur Unterstützung von Variable Fonts in Browsern. Google Chrome war der erste Browser, der bereits 2017 Variable Fonts unterstützte. Andere Browser folgten schnell. Mittlerweile unterstützen alle gängigen Browser (Firefox, Apple Safari und Microsoft Edge) die variablen Schriften. Desktop-Applikationen wie Adobe Illustrator und Photoshop folgten. InDesign unterstützt seit der Version 2020 auch Variable Fonts.

Die Dateigröße eines einzigen Variable Fonts ist viel kleiner als bei einer gesamten Schriftfamilie und verbessert so die Ladezeiten und dadurch die Performance einer Webseite. Nachteilig betrachtet hat der Anwender mehr Möglichkeiten – und somit auch mehr Möglichkeiten, etwas falsch zu machen. Für Personen mit wenig Erfahrung im Umgang mit Schrift kann das überfordernd sein.

Experten-Info: Variable Fonts sind keine Neuheit. Bereits in den 1990er Jahren wurde eine vergleichbare Schrift-Technologie namens TrueType GX entwickelt. Diese hat sich aber nicht durchgesetzt, da sie nicht von den gängigen Programmen unterstützt wurde. Heute sind wir optimistischer, da die Implementierung im Browser deutlich schneller ist und sich zudem die Big Player Apple, Adobe, Google und Microsoft zusammengetan haben, um Variable Fonts zu unterstützen.

[🔗](#) Webfonts, Seite 326

Mehr Infos rund um Variable Fonts:

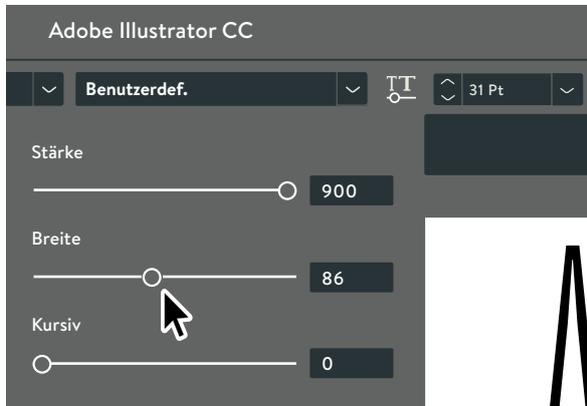
[🔗 abctypo.de/monotype-vf](https://abctypo.de/monotype-vf)

[🔗 abctypo.de/microsoft-vf](https://abctypo.de/microsoft-vf)

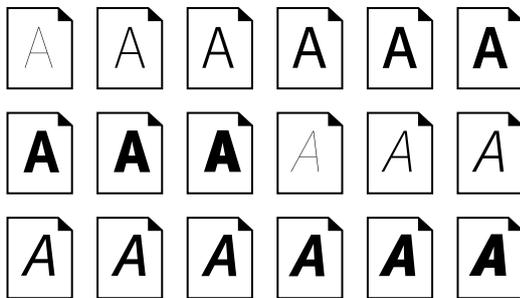
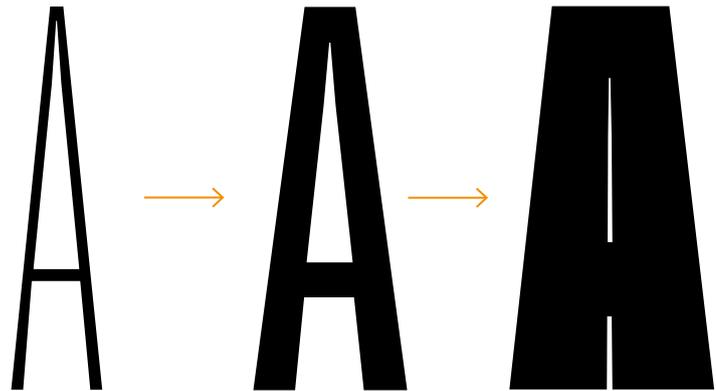
Eigenen Variable Font gestalten:

[🔗 abctypo.de/prototypo](https://abctypo.de/prototypo)

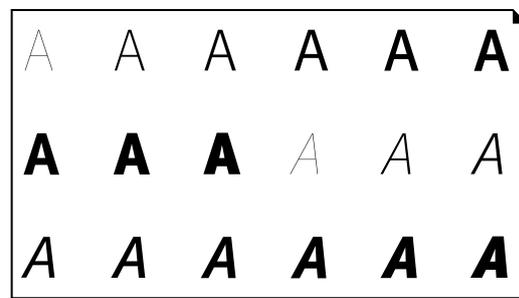
[🔗](#) TwoPoints.Net: *On the Road to Variable – The Flexible Future of Typography*, Thames & Hudson, 2019



Regler in Adobe Illustrator, mit denen man einen Variable Font in seiner Stärke, Breite und Lage verändern kann.  
Schrift: TypoLabs



9 MB



360 KB

Kleinere Dateigrößen: Einzelne Schriftdateien der FF Meta (links) im Vergleich zur FF Meta Variable (rechts). Kleine Dateigrößen sind vor allem im digitalen Bereich wichtig. Grafik: Philip Walch, aus seinem Buch *Very Able Fonts*

# Leserlichkeit & Lesbarkeit

Die Unterscheidung von Leserlichkeit und Lesbarkeit ist nicht ganz einfach.

## Leserlichkeit

Bei Leserlichkeit geht es um das Wahrnehmen, Erkennen und Unterscheiden von einzelnen Zeichen, Buchstaben und Wörtern. Die Leserlichkeit wird beeinflusst von Schriftart und -familie sowie Schriftrhythmus und mikrotypografischen Faktoren.

## Lesbarkeit

Bei Lesbarkeit geht es um das verständlich machen von Text mit typografischen und gestalterischen Mitteln. Sprachliche und situationsbedingte Faktoren spielen dabei ebenso eine Rolle wie makrotypografische Faktoren. Beeinflusst wird die Lesbarkeit von:

- ▶ Schriftgröße
- ▶ Satzbreite
- ▶ Zeilenabstand
- ▶ Zeilenlänge
- ▶ Laufweite
- ▶ Versalausgleich
- ▶ Spaltenabstand
- ▶ Papier/Kontrast

Am wichtigsten sind dabei: Schriftgröße, Laufweite, Zeilenlänge, Zeilenabstand und Kontrast.

Je höher die Textmenge ist, umso höher sind die Ansprüche an die Lesbarkeit des Textes. Die höchsten Ansprüche an die Leserlichkeit werden hingegen bei Signalisationstext gestellt.

## Erkennen von Buchstaben

Das menschliche Auge sieht eigentlich nicht die Buchstaben selbst, sondern ist auf Lichtimpulse ausgerichtet, also darauf, die Innen- und Zwischenräume – den Weißraum in und um Buchstaben oder ein Wort herum – wahrzunehmen. Es kommt darauf an, ein möglichst ausgeglichenes Verhältnis von Schwarz und Weiß zu haben, besonders bei kleinen Schriftgrößen.

Optimal für die Lesbarkeit einer Schrift ist also, dass die Innen- und Zwischenräume der Buchstaben möglichst so groß gestaltet sind, dass wir sie gut erkennen und unterscheiden können. Zu eng stehende Buchstaben oder zu kleine Innenräume verschwimmen leicht und erschweren so das Lesen. Zu große Zwischenräume oder zu schmale Buchstaben ebenso. Die einzelnen Buchstaben sollten auch wohlproportioniert gestaltet sein, sodass sowohl Breite und Höhe als auch das Verhältnis von Mittellänge zu Ober- und Unterlängen harmonisch wirken.

## Schriftart

Ein weiterer Faktor für Leserlichkeit ist das Gesetz der Gleichheit: Je ähnlicher sich Buchstaben sind, desto schwerer kann man sie voneinander unterscheiden – besonders bei umfangreichen Texten. Buchstabenformen müssen also eindeutig sein und sich unterscheiden. Serifen bilden ein einheitliches Zeilenbild und halten Buchstaben und Wörter optisch gut zusammen. Trotzdem hängt es von der Schrift ab, ob sie gut gestaltet und bei umfangreichen Texten leserlich ist – ob mit Serifen oder ohne.

Versalsatz über mehrere Wörter sollte nur in Ausnahmefällen angewendet werden, weil er schlecht lesbar ist. Am besten ist die gemischte Schreibweise. Die Anzahl der verwendeten Schriften sollte möglichst gering sein. 3 (selbst 2) bis höchstens 4 Schriften sollten völlig ausreichen.

### **Zeilenlänge**

Da das Auge beim Lesen eines Fließtextes ein paar Wörter nach vorn und zum Verständnis/ Erfassen des Gelesenen auch wieder zurückspringt (Sakkaden), ist eine längere Zeile von Vorteil, um eine Kontinuität im Lesefluss zu gewährleisten. Aber Zeilen sollten auch nicht zu lang sein, als Richtwert maximal 80 Zeichen je Zeile.

### **Zeilenabstand**

Der Zeilenabstand ist ein weiterer Faktor bei der Lesbarkeit von Texten. Er hängt auch von der Länge der Zeilen ab. Ist er zu klein, springt das Auge beim Lesen womöglich in die falsche Zeile. Ist er zu groß, fehlt es an Orientierung, und der Lesefluss stagniert. Faustregel: Kurze Zeilen benötigen einen kleineren Zeilenabstand als lange Zeilen.

### **Wortabstände und Trennungen**

Große Wortabstände stören den Lesefluss noch stärker als häufige Trennungen. Deswegen ist auf ein gutes Verhältnis zwischen Wortabstand und -trennung zu achten, was insbesondere beim Blocksatz wichtig ist. Wird eingestellt, dass lange Eigennamen oder Wortgruppen nicht getrennt werden dürfen, kann das gerade bei schmalen Spalten zu Problemen führen. Daher sollten im schmalen Satz alle Trennungen zugelassen sein. Ein erfahrener Setzer wird immer sinnvoll und nach satzästhetischen Kriterien trennen.

### **Papier/Druckqualität**

Auch die Hintergrundfarbe und die Wahl des Papiers spielen für die Lesbarkeit eine große Rolle. Sehr feine Schriften sind auf hochweißem Papier schlecht lesbar. Der Hintergrund sollte nicht zu unruhig sein. Glänzende Papiere sind für Fließtexte zu vermeiden, da sie blendende Reflexionen verursachen. Zudem sollte die Opazität des Papiers ausreichend sein, damit der Text nicht auf der nächsten Seite durchscheint. Opazität ist das Gegenteil von Transparenz, somit ist opakes Papier undurchsichtig.

### **Weitere Faktoren**

Schrift wirkt nicht nur anhand ihrer Gestaltung. Auch das typografische Umfeld spielt eine wichtige Rolle. Faktoren wie Seitenformat, Satzspiegel, Ränder und Grauwert sowie das Maß an Weißraum beeinflussen die Wirkung. Auch sollte die gewählte Schrift mit dem Inhalt des Textes abgestimmt sein. Der Gesamteindruck kann uns also in eine Richtung lenken, bevor wir das Wort tatsächlich gelesen haben. Das erleichtert uns das Lesen. Ebenfalls entscheidend sind die Leseerfahrung und Motivation.

- 🔍 Borinski, Ulrike; Gorbach, Rudolf Paulus (Hrsg.): *Lesbar – Typografie in der Wissensvermittlung*, Triest Verlag, 2019
- 🔍 Cornelius, Antonia M.: *Buchstaben im Kopf*, Hermann Schmidt, 2017
- 🔗 Inklusives Kommunikationsdesign, Seite 044
- 🔗 Lesegewohnheiten im digitalen Zeitalter, Seite 036
- 🔗 Lesevorgang, Seite 034

# Lesevorgang

Geübte Leser lesen, indem sie mit dem Auge ruckartig über die Zeilen springen. Diese Bewegungen, die mit Fixierungen von 0,2–0,4 Sekunden abwechseln, nennt man Sakkaden. Nur während der Fixierungen werden Informationen gespeichert.

Eine Zeile wird in mehreren Sakkaden abgetastet, in einer größeren Sakkade springt das Auge dann zum nächsten Zeilenanfang nach links.

Bei einer durchschnittlichen Schriftgröße für Bücher umfasst eine Sakkade ca. 10–12 Buchstaben, im Deutschen also etwa 1–2 Wörter. Während eines Intervalls werden nur die 3–4 im fixierten Raum liegenden Buchstaben scharf erfasst, die restlichen werden zunehmend unschärfer wahrgenommen.

Je geübter ein Leser ist, desto kürzer sind die Fixierungen und desto größer die Sakkaden. Bei zu großen Sakkaden oder zu kurzen Fixierungen, also wenn die Lesegeschwindigkeit zu hoch ist, muss der Text erraten werden.

Wörter, die mit Großbuchstaben beginnen, sind in deutschen Texten die häufigere Fixationsstelle im Vergleich zu Wörtern mit Kleinbuchstaben. Bei langen Wörtern treten auch bei geübten Lesern Mehrfachfixationen auf.

Regressionen (Rücksprünge) verlangsamen den Lesevorgang. Sie werden verursacht durch fehlende Wort- und Satzkenntnis, fehlenden Sinnzusammenhang, Konzentrationsmangel, Müdigkeit, Angst oder Stress oder eben schlecht lesbaren Satz. Ein differenziertes Lesetraining hilft, Rücksprünge weitgehend zu vermeiden bzw. auszuschalten.

Die wichtigsten Informationen für das Leseverständnis der Wörter befinden sich in der oberen Hälfte der Buchstaben. Der untere Teil weist zu wenige Unterscheidungsmerkmale auf.

## **Lesegeschwindigkeit**

Die Lesegeschwindigkeit wird nach folgender Formel berechnet:

$$\frac{\text{Textumfang (Anzahl der Wörter)}}{\text{Lesezeit in Minuten}}$$

= Wörter pro Minute (WpM)



Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch  
ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regalialien.

Die Sprünge des Auges über Zeilen (schwarze Pfeile) werden in Sekundenbruchteilen vollzogen und heißen Sakkaden.



Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch  
ihren Ort und versorgt sie mit den nötigen Regalialien.

Die kurzen Pausen zwischen den Sakkaden nennt man Fixationen (Buchstaben in Orange).

Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch

Ein kleines Bächlein namens Duden fließt durch

Die entscheidenden Informationen befinden sich in der oberen Hälfte der Buchstaben.

# Lesegewohnheiten im digitalen Zeitalter

Die digitalen Medien haben das Leseverhalten der Menschen geändert: Lange Texte werden weniger gelesen, kurze Texte bevorzugt. Studien zufolge werden Seiten und Texte auch eher gescannt als intensiv gelesen. Das Auge springt von Stichwort zu Stichwort.

Es gibt viele Spekulationen, ob das Lesen an sich auf Papier oder dem Bildschirm besser ist. Für den Leseprozess scheint es – laut dem Leseforscher Sascha Schroeder vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung – aber nicht wichtig zu sein. Man versteht den Text auf beiden Medien gleich gut. Andererseits ermöglicht die digitale Welt mehr Menschen den Zugang zum Lesen.

## Anteil E-Books

Der Umsatzanteil von E-Books im Publikumsmarkt in Deutschland liegt laut Statista.com im Jahr 2019 bei rund 5,7%. Der Anteil stieg seit 2014 nur um rund 1,4%.

Bei einer Befragung von Statista.com aus dem Jahr 2016 zum Thema »Wie werden Ihrer Meinung nach in 10 Jahren in Deutschland Bücher gelesen werden?« gaben dagegen 46% der befragten Leser an, dass Bücher in 10 Jahren mehrheitlich auf elektronischen Lesegeräten gelesen würden.

## Neue Medien und Leseverhalten

Das konzentrierte Lesen ist insbesondere dann erschwert, wenn viele Medien gleichzeitig genutzt werden bzw. zwischen ihnen hin- und hergewechselt wird. Durch die vielen Informationen und das ständige Selektieren wird der Leser stark abgelenkt.

Die Anforderungen an die Gestaltung von Texten, die online gelesen werden, unterscheiden sich von denen für die Textgestaltung auf Papier. Text sollte auf allen Devices gleichermaßen lesbar sein. Wichtig ist auch die Umgebung: Gibt es Werbebanner, Bilder, wie ist der Hintergrund? »Textwüsten« sind unbedingt zu vermeiden, kleine Einheiten sind einfacher aufzunehmen. Die Zeilen sollten nicht zu lang sein. Zwischenüberschriften erleichtern die Orientierung und helfen beim Selektieren der Informationen.

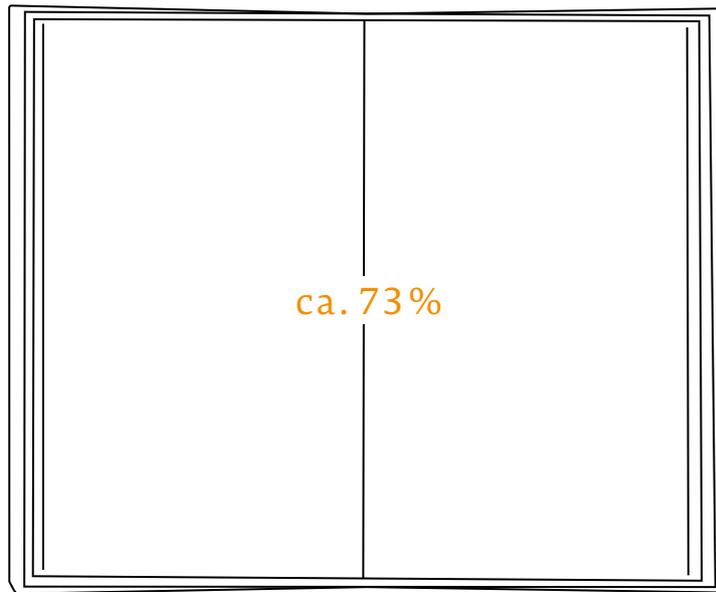
Auch wichtig für die typografische Gestaltung ist die Umgebung des Lesers und auf welchem Medium er mit welchem Abstand liest.

Lesen heutzutage ist

- ▶ selektiv: Wir suchen aus den vielen Informationen aus, was wir lesen. Diese Texte sind meist in kleine Einheiten gegliedert.
- ▶ interaktiv: Lesen ist längst nicht mehr nur ein passiver Vorgang, sondern ist eng verknüpft mit dem eigenen Aktiv-Werden, besonders im Bereich Social Media. Sei es durch Anklicken von Links, Verfassen von Texten durch Schreiben bzw. Tippen, Ausschuchen und Benutzen von Emojis, Scrollen bzw. Swipen ...
- ▶ multimodal: Text steht nicht für sich, sondern ist beispielsweise eingebettet in Browser oder eine App, zusammen mit Bildern, Werbung, anderen offenen Fenstern. Das alles bildet eine Konkurrenz zum Text, besonders bei bunten oder animierten Elementen.

🔗 Leseabstände, Seite 038

🔗 Digitale Typografie, Seite 313



Der Anteil von E-Books am Buch-Gesamtmarkt  
ist weiterhin viel geringer als von gedruckten  
Büchern. Stand: Dezember 2019

# Leseabstände

Der Leseabstand bezeichnet den Abstand zwischen den Augen des Lesers und dem Medium, auf welchem die Schrift abgebildet ist. Wichtig ist es, je nach Leseabstand die typografische Gestaltung zu optimieren, indem das Seitenformat, der Satzspiegel, die Schriftwahl, der Schriftgrad, der Zeilenabstand und die Spaltenbreite angepasst werden.

Auch die Positionierung des Mediums bezüglich des Sichtfeldes und der Leseumgebung (welche Objekte/Raumfarben umgeben beispielsweise den Leser?) ist zu beachten. Im Nahbereich sind folgende Faktoren beim Bestimmen des Leseabstandes ausschlaggebend: Die Armlänge, die Art des Lesens (aufrecht sitzend oder seitlich liegend ...), die Lichtverhältnisse oder das Sehvermögen der Augen. Im Fernbereich spielen neben den oben genannten Faktoren noch der räumliche Abstand zum Medium sowie mögliche Bewegungsunschärfen eine Rolle.

## Mögliche Leseabstände

### PRINTMEDIEN

- ▶ Beim Lesen eines Handbuchs im Liegen:  
ca. 30–40 cm Leseabstand
- ▶ Beim Lesen einer Tageszeitung im Sitzen:  
ca. 35–50 cm Leseabstand

### SMARTPHONE

Beim Lesen einer Webseite auf einem Smartphone: ca. 18–30 cm Leseabstand

### MONITOR

- ▶ Beim Lesen einer Webseite an einem Monitor eines Laptops mit 13 Zoll am Schreibtisch:  
ca. 60–80 cm Leseabstand
- ▶ Beim Lesen einer Webseite an einem Monitor eines PCs mit 27 Zoll am Schreibtisch:  
ca. 60–100 cm Leseabstand

Eine Empfehlung zu Leseabständen zum Bildschirm gibt der Berufsverband für Augenärzte (BVA) auf [augeninfo.de](http://augeninfo.de): »Die wichtigste Voraussetzung für ermüdungsfreies Sehen ist der korrekte Abstand zwischen Monitor und Auge. Die richtige Entfernung beträgt 50 bis 80 Zentimeter.«

### AUSSTELLUNGSDESIGN

Bei Ausstellungen sollte es möglich sein, an Erklärtexte näher heranzutreten. Deshalb sollten sie auf einer Höhe von 100 bis 160 cm liegen. Das ist insbesondere für Menschen mit Seheinschränkungen und für Rollstuhlfahrer wichtig!

### STRASSENVERKEHR

Straßenschilder und Markierungen auf der Straße (beispielsweise ein Fahrrad-Symbol) müssen aus weiteren Entfernungen erst erkennbar, dann lesbar sein.

## Schriftgrößen

Es gibt Konsultationstext (6–8 pt), Lesetext (9–12 pt) und Schautext (13 pt und mehr) sowie Signalisationstext.

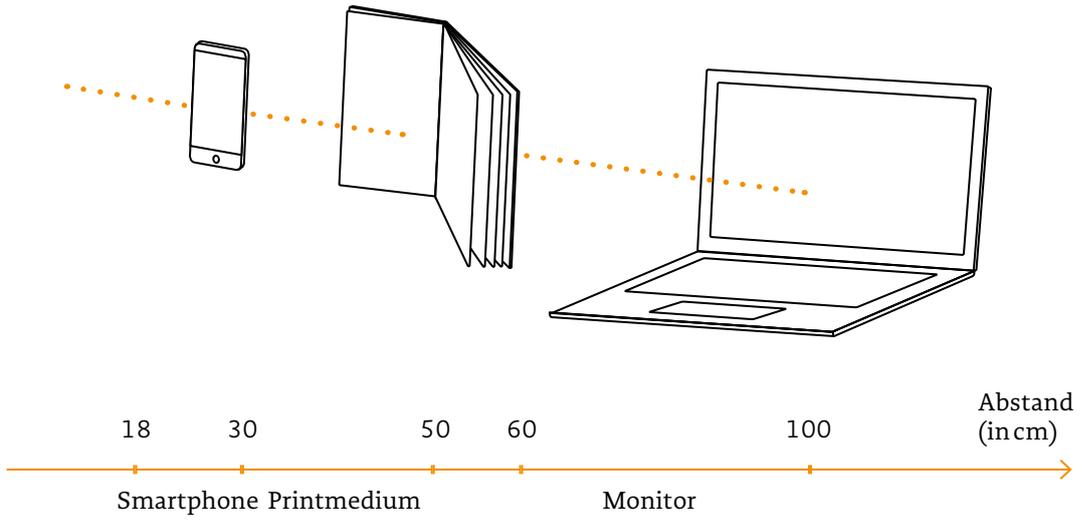
 Schriftgrößen, Seite 016

Die passende Schriftgröße zum Medium lässt sich gut auf [leserlich.info](http://leserlich.info) ausrechnen:

 [abctypo.de/schriftgroesse](http://abctypo.de/schriftgroesse)

Generell sollte immer ein Test mit Originalabstand und angepeilter Schriftgröße stattfinden, um grobe Fehler zu vermeiden.

Oft wird davon ausgegangen, dass große Schriften besser leserlich sind, was in vielen Situationen leider nicht stimmt.



Mögliche Leseabstände für verschiedene Medien

# Grauwert

Der Grauwert bezeichnet die Flächenwirkung eines Textes in Bezug auf Helligkeit und Dunkelheit. Er resultiert aus der gewählten Schrift und ihrer Beschaffenheit, aber auch aus Strichstärke, Laufweite, Wortabstand, Zeilenlänge und dem Zeilenabstand bzw. Zeilendurchschuss sowie der Schriftgröße. Diese Merkmale sollten gut aufeinander abgestimmt sein, damit der Text optimal lesbar ist. Der Grauwert ist ein wichtiges Kriterium für Lesefreundlichkeit und bestimmt die Gesamtanmutung des Textes.

Je gleichmäßiger und heller der Grauwert ist, umso angenehmer ist die Leseerfahrung. Wenn er jedoch dunkler und unruhiger ist, ist der Text schlechter und unangenehmer lesbar.

- 🔗 [Leserlichkeit & Lesbarkeit, Seite 032](#)
- 🔗 [Schriftwahl, Seite 078](#)
- 🔗 [Zeilenlänge, Seite 124](#)
- 🔗 [Durchschuss und Zeilenabstand, Seite 120](#)
- 🔗 [Wortabstand, Seite 224](#)



Wirkung des Grauwerts bei  
verschiedenen Schriftschnitten  
Schrift: Edit Serif (Light,  
SemiBold, ExtraBold)

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern  
der Länder Vokalien und Konsonantien le-  
ben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen  
sie in Buchstabenhausen an der Küste des  
Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein  
kleines Bächlein namens Duden...

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern  
der Länder Vokalien und Konsonantien le-  
ben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen  
sie in Buchstabenhausen an der Küste des  
Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein  
kleines Bächlein namens Duden ...

040

041

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern  
der Länder Vokalien und Konsonantien le-  
ben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen  
sie in Buchstabenhausen an der Küste des  
Semantik, eines großen Sprachozeans.  
Ein kleines Bächlein namens Duden...

**Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern  
der Länder Vokalien und Konsonantien le-  
ben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen  
sie in Buchstabenhausen an der Küste  
des Semantik, eines großen Sprachozeans.  
Ein kleines Bächlein namens Duden ...**

Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern  
der Länder Vokalien und Konsonantien le-  
ben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen  
sie in Buchstabenhausen an der Küste des  
Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein  
kleines Bächlein namens Duden...

**Weit hinten, hinter den Wortbergen, fern  
der Länder Vokalien und Konsonantien le-  
ben die Blindtexte. Abgeschieden wohnen  
sie in Buchstabenhausen an der Küste des  
Semantik, eines großen Sprachozeans. Ein  
kleines Bächlein namens Duden ...**